



Grundgesetze von 1867 vorgesehene Ziele führen wird. Er vindiziert gleichzeitig die angeheben Stellung der Monarchie in der europäischen Staatengruppierung, welche wir eben jetzt mit Freuden gewahren und welche mittelbar die Staatlichkeit und geistliche Selbstständigkeit Ungarns sichert, der korrekten Richtung in der glücklichen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, welche wir zur allgemeinen Veruhigung darin wahrnehmen, daß der Weltfriede ungetrübt erhalten bleibt, und welche auch bestrebt ist, die am Horizonte im Südosten heraufziehenden Wolken zu zerstreuen; er hofft, die Delegation werde hier eine feste Basis und mächtige Stütze gewahren.

Aus der österreichischen Delegation.

Wien, 21. September. Kurz nach 10 Uhr hatten sich die österreichischen Delegirten fast vollständig eingefunden. Auf der Ministerbank besaßen sich: Minister des Aeußern Graf Andrássy, gemeinsamer Kriegsminister Freiherr v. Koller, gemeinsamer Kriegsminister Freiherr v. Holzgethan, Vize-Admiral Freiherr v. Post, Minister Graf Andrássy eröffnet die Sitzung, indem er an den Delegirten Freiherrn v. Burg das Ersuchen richtet, das Alterspräsidium zu übernehmen und zur Wahl des Präsidenten und zur Konstituierung der Delegation zu schreiten. (Geschlecht.) Zum Präsidenten wurde Ritter v. Schmerling mit 41 von 42 Stimmen gewählt. (Bravo!)

Ritter v. Schmerling übernimmt das Präsidium, dankt für die Ehre der auf ihn gefallenen Wahl, und in einer längeren Rede die gegenwärtige Lage des Reiches besprechend, sagte er Folgendes: Dank der Weisheit des Kaisers und der Umsicht der Regierung, gelang es bisher, den Frieden zu bewahren, ungeachtet des angehäuferten Zündstoffes an der südsüdlichen Grenze der Monarchie; wenn gleich wir uns nicht verhehlen können, daß jene Ereignisse uns schon nicht unerhebliche Ausgaben verursacht, um so lebhafter ist daher unser Wunsch, daß es der Regierung und ihren Verbündeten gelinge, eine befriedigende Lösung durch die Herbeiführung des Zustandens zu bewerkstelligen, welcher die Wiederholung des Aufstandes zur Unwahrscheinlichkeit macht; zweifellos werde die Delegation die Mittel zur besseren Verpflegung der Mannschaft bewilligen; auch die Lösung der Geschützfrage kann kaum zweifelhaft sein, die der Trieb der Selbsthaltung veranlaßt; wir können hierin nicht zurückbleiben; gleichwohl können wir uns nicht verhehlen, daß die finanziellen Zustände des Reiches zur Stunde keine glücklichen sind, weshalb die uns gewordenen Aufgabe eine wahrhaft peinliche und in der That eine schwierige ist. (Rufe: Sehr wahr!) Wir werden aber mit Muth an die Aufgabe gehen und eine befriedigende Lösung wird uns hoffentlich gelingen.

Schmerling schließt mit folgenden Worten: Es ist der gegenwärtige Moment geeignet, die Empfindungen der Loyalität und der Anhänglichkeit an das Kaiserhaus um so lebhafter bei uns hervorzuheben, als das erlauchte Kaiserhaus und unsere geliebte Kaiserin von einem beklagenswerthen Unfälle betroffen wurde, ganz geeignet, die schmerzlichsten Besorgnisse hervorzuwecken. Um so lebhafter ist unser Dank an die Vorführung, daß dieses Unheil von dem geliebten Haupte der Kaiserin abgewendet wurde, so daß wir uns freudig bemogen finden, unserer wärmsten Theilnahme dadurch Ausdruck zu geben, indem wir ausbrechen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph und Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth, sie leben hoch! Die Versammlung erhebt sich und bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.)

Es wird nun zur Wahl des Vize-Präsidenten geschritten. Gewählt erscheint mit 45 von 49 Stimmen Dr. Reichbauer.

Minister des Aeußern, Graf Andrássy: Hohe Delegation! Nachdem nunmehr die Konstituierung im Sinne der Geschäftsordnung vollendet ist, erlaube ich mir, die Vorlagen des gemeinsamen Ministeriums zu überreichen. Diese sind:

- 1. Voranschlag des gemeinsamen Staatshaushaltes der österreichisch-ungarischen Monarchie für das Jahr 1876 samt Beilagen;
2. Besondere Vorlage des gemeinsamen Kriegs-Ministeriums, womit das Erforderniß zur Beschaffung von neuem Feld-Artillerie-Material in Anspruch genommen wird.
3. Besondere Vorlage des gemeinsamen Finanzministeriums, womit der Rechnungsabluß des gemeinsamen Staatshaushaltes der österreichisch-ungarischen Monarchie für das Jahr 1875 eingebracht wird.
Weiter bringt der Minister des Aeußern der Delegation zur Kenntniß, daß Se. Majestät die Delegation der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder morgen um 3 Uhr empfangen werde.
An Stelle des Delegirten Ritter v. Kochanowski, der sein Mandat niedergelegt hat, ist der Erstagmann Woyanowicz eingetreten.
Der Präsident schließt hierauf um 12 Uhr die Sitzung.

Die Uchatius-Kanone.

Denkschrift des Kriegsministers.

Eingang der Denkschrift erklärt Baron Koller, daß er sich unter den obwaltenden Finanzverhältnissen verpflichtet gefühlt habe, seine neuen Geldforderungen eingehender zu begründen. Auf die Sache selbst übergehend, bezeichnet der Kriegsminister die Beschaffung neuer Feldgeschütze als den Hauptzweck seiner Unterbreitungen.

Das gegenwärtige Kanonen-Material wurde 1863 eingeführt, in zwei Krügen verwendet und erwies sich bis zu den Erfahrungen des deutsch-französischen Krieges als das tüchtigste unter allen anderen aus

gerade hindurch, den Kopf in die Höhe, die Zügel fest in der Hand, und in Gottes Namen! Escadron, march! march!

Ja, rasch ging es nun gerade doch nicht, und wenn der Lieutenant v. Kluppinger auch seine Treppe ziemlich eilig hinabstiege, sich auch mit schnellen Schritten vom Hause entfernte, so wäglte er doch diese Gangart, je mehr er sich der Taubenstraße und dem Hause seiner Braut näherte.

Da lag es vor ihm und er bedachte jetzt erst, daß es doch etwas Müssiges haben könne, wie eine Bombe in ein Terrain zu schlagen, das gerade jetzt für jeden forcirten Angriff gewiß eben so unzugänglich, als vielleicht auch auf einen Scheinangriff wohl vorbereitet war. Er ging deshalb an dem Hause vorüber, und zwar auf der anderen Seite der Straße, hinauf schmachend nach Liebchens Fenstern, wie er gestern noch mit großem Erfolge gethan, — heute aber ohne die allgeringste Wirkung zu erzielen, denn das Haus erschien hinter seinen zusammengezogenen Vorhängen öde, ausgeföhren.

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

— (Ueber das Lachen.) Ein Engländer, des Namens George Basse, betitelt: „The Philosophy of Laughter and Smiling.“ Er leitet die „Lächelung des Lachens“ einzig von dem altem Gebrauche her — die Kinder zu belachen. Bernünftig aufgezogen, würden sie auf diese Lacht, niemals verlassen und es sei ungemüth altem von den Eltern und den Kindermädchen, anzunehmen, daß die durch ihr thörichtes Vorgehen hervorgerufenen Laute der Kinder Lust und Wohlbehagen bedeuten. Ein Kapitel ist den „degrabirenden und verderblichen Folgen des Lachens“ gewidmet. Kluge Leute, behauptet der Verfasser, lachen nur äußerst selten. Wenn sich die Leute, meint er, doch nur mit dem Lächeln begnügen wollten, statt ihr Gesicht durch das Lachen zu verzerren, und dabei entwirft die abschreckendsten Schilderungen dieser „entstellenden Gemüthsart.“ Dagegen führt er eine ganze Reihe von vorzüglichem Lächeln auf; das „hittende Lächeln“, das „vertrauensvolle Lächeln“, der „Mutter liebevolles“, des „Kindes freudiges Lächeln“. Dann wieder das „freundliche Lächeln des freundschaftlichen Erkennens“, das „innig liebevolle Lächeln“ und endlich das „nachtheilliche Lächeln“

Bronce verfertigten Vorderlader-Kanonen. Doch wurden auch schon 1870 Stimmen laut, welche die ballistische Leistungsfähigkeit unserer Bronze-Vorderlader gegenüber den in anderen Staaten benützten Hinterladern als ungünstig darstellten. Das Kriegsministerium war zwar von der dazumal durchaus genügenden Verwendbarkeit unserer Geschütze überzeugt, ließ jedoch trotzdem eingehende Vergleiche mit den ausländischen Geschützen anstellen. Das Ergebnis war, daß man es angeht, das damals bestandene fremde System nicht für angezeigt fand, das heimische System zu verlassen, sondern nur innerhalb des Systems vielfache Verbesserungen vornahm. In den Jahren 1870, 1871 und 1872 jedoch beschäftigten sich die hiezu entsendeten Fachcommissionen nicht mehr mit der bloßen Verbesserung des vorhandenen Materials, sondern mit der Auffindung eines neuen Systems, welches den Geschützen größere und präzisere Schießkraft, den Geschossen einen rascheren und weitertragenden Flug verleihen würde.

Die Erfahrungen, welche der kurze, aber ebenso militärisch lehrreiche als blutige deutsch-französische Krieg mit sich brachte, führten bei den meisten Armeen zu großen Reformen, welche zum Theile auch bereits durchgeführt sind, zum Theile gegenwärtig durchgeführt werden. Es zeigte sich in diesem Kriege zwar die Artillerie der Deutschen der der Franzosen überlegen und wirkte wiederholt in entscheidender Weise, nichtsdessenungeachtet wiesen die deutschen Geschütze in der Feuerwirksamkeit gegenüber den Geschützpotenzen nicht jene Überlegenheit auf, welche die Grundlage der von der Artillerie im Kriege zu erfüllenden Rolle bilden müßte. Dies erkannte man auch in Deutschland, wie denn auch gleich nach dem Kriege eingehende Studien über ein neues Geschützsystem angestellt wurden und das letztere auch binnen Kurzem eronnen und eingeführt war. Unleugbar kommt die Gußstahlanone, mit Gußstahlringen versehen, dem Ideale des vollkommenen Geschützes sehr nahe. Auch die Lafette besteht nach dem neuen System nicht mehr aus Holz, sondern aus Stahlblech.

Die rasche Durchführung des neuen Systems ist der Firma Krupp zu verdanken; diese erlangte das neue System und offerirte es der deutschen Regierung, welche dasselbe auch nach eingehender Prüfung acceptirte. Das diesbezügliche Vorgehen des deutschen Reiches konnte nicht ohne simultane Wirkung auf die anderen Mächte bleiben. Kein Staat durfte selbst bei den friedlichsten Tendenzen sich der Gefahr der Beherrschung aussetzen angesichts dieser großartigen Fortschritte einer ohnehin schon ausgezeichnet organisirten und ausgerüsteten Heeresmacht.

Auch Oesterreich-Ungarn durfte nicht zurückbleiben, und um nicht die Kosten und Gefahren vielleicht langjähriger Versuche zu riskiren, wandte die Militär-Commission sich an Krupp, der in Bezug auf gute Geschütze die glänzendsten Erfolge erzielt hatte. Die genannte Firma folgte auch der Militär-Commission ähnliche Geschütze zur Probe aus, wie sie in Deutschland eingeführt wurden. In Bezug auf Trefffähigkeit und Wirkung zeigte das neue Geschütz bei den vorgenommenen Schießproben in der That außerordentliche Vorzüge, aber auch einige, wenn auch weniger wichtige Mängel. Mit den von der Commission vorgeschlagenen Verbesserungen wäre das Krupp System auch annehmbar.

Indessen bot sich ein sehr bedenklicher Umstand dar. Bei Annahme dieses Systems hätte die Lieferung gänzlich der auswärtigen Firma übertragen werden müssen, da sich innerhalb der Monarchie auf geschene Anfragen bloß die Neuberg-Mariazeller Bergwerksgesellschaft und diese auch nur zu einer sehr langsamen Herstellung von geringen Gußstahlröhren offerirte. Der Bezug des neuen Geschützes aus dem Auslande erwies aber nicht nur aus volkswirtschaftlichen, sondern auch aus militärischen Gründen bedenklich; es geht doch nicht an, in Bezug auf die Kriegsausrüstung vom Auslande abhängig zu sein.

Da gelang es glücklicher Weise dem Generalmajor Uchatius, nach dem Muster einer aus Rußland importirten Stahlbronze und der 1873 in die Wiener Weltausstellung von Schweizer Firmen eingelangten Probe-Broncestücke ein Kanonenrohr aus Stahlbronze herzustellen, welche eine bisher bei Bronze noch nie constatirte Härte und Widerstandsfähigkeit bewies. Bei den vorgenommenen Proben erwies sich die Uchatius-Kanone selbst gegenüber den Krupp'schen Gußstahlanonen als so vortrefflich, daß die Militär-Commission dieselbe entschieden zur Annahme vorschlug und Se. Majestät die bezügliche Unterbreitung des Kriegsministers genehmigte.

Nun schildert die Denkschrift die Vorzüge der Stahlbronze. Diese werde im Inlande rasch und entsprechend erzeugt werden können, sei in jeder Beziehung der Gußstahlanone ebenbürtig, koste nur ein Drittel soviel wie die letztere, könne, wenn sie abgenützt worden, mit wenig Kosten umgegossen werden, was bei der Gußstahlanone nicht der Fall ist; auch sei sie endlich den schädigenden Einflüssen der Luft weniger ausgesetzt, als der Gußstahl.

Und nun geht die Denkschrift auf den Kostenpunkt über. Die vollständige Herstellung und Ausrüstung der neuen Artillerie — die Munition und die Entschädigung für Krupp mitgerechnet — läme auf 17,797,000 fl. zu stehen; hiezu würden 1876 8 1/2 Millionen, der Rest 1877 ausgegeben. Dabei bemerkt jedoch Baron Koller, daß er für die „vollständige Wahrschaffigkeit“ des Präliminars nicht garantiren könne, sich jedoch bemühen werde, auszukommen und womöglich auch noch zu ersparen. Nach dem ersten Jahre werde man das Ergebnis genau kennen.

Zum Schlusse recapitulirt die Denkschrift die Hauptmomente, von welchen das gemeinsame Ministerium sich leiten ließ. Der Uebergang zu dem neuen Systeme sei im Interesse der Wehrfähigkeit der Monarchie unerlässlich gewesen und das nämliche Interesse gebiete, den Uebergang nicht auf eine allzu große Zeit auszuwdhnen; darum seien die Kosten für die Beschaffung der neuen Feldgeschütze auf zwei Jahre vertheilt worden.

Bilanz des ungarischen Staatshaushaltes für 1876.

Table with columns: 1876, 1875, Differenz für 1876. Rows include: Ordentliche Ausgaben, Ordentliche Einnahmen, Ueberfluß, Deficit, Außerordentliche Ausgaben, Ausgaben für Credit-Operationen, Außerordentliche Einnahmen, Einnahmen von Credit-Operationen, Gesamt-Ausgabe, Gesamt-Einnahme, Gesamt-Deficit, Ertrag der allgemeinen Einkommensteuer, Bleibt Deficit, Dazü die Kosten neuer Kanonen in runder Summe, Die Zinsen f. d. Gründung eines Rassenzuchtungs-Fonds, Definitives Deficit.

Summarium.

Table with columns: I. Erforderniß, A) Ordentliche Ausgaben, B) Außerordentliche Ausgaben, Credit-Operationen, II. Bedeckung, A) Ordentliche Einnahmen, B) Außerordentliche Einnahmen, C) Einnahmen von Credit-Operationen. Rows list various government departments and their financial figures.

Juland.

Wien, 21. September. Die heutigen Morgenblätter bringen sämtlich günstige Beurtheilungen des Széll'schen Finanz-Exposés. Die „Presse“ konstatiert, daß Széll's Exposé keinen ungünstigen Eindruck mache. Es ist systematisch angelegt, befreit sich einer nüchternen, von übertriebenem Optimismus freien Auffassung und ist ehrlich bestrebt, die richtigen Wege für eine gesunde Finanzpolitik zu finden. Jedenfalls gewinne man die Veruhigung, daß Széll ernst bei der Arbeit sei, und daß er sich hierbei von richtigen Grundfragen leiten läßt. Die „Neue freie Presse“ glaubt behaupten zu können, daß der Eindruck des Exposés ein entschieden günstiger sein wird. Derselben Blatte hat wenigstens das Exposé den Eindruck sowohl der Wahrhaftigkeit, als der finanziellen Durchsichtigkeit und der Entschlossenheit gemacht, Eigenschaften, welche durchaus notwendig waren, wenn die Auseinanderlegungen finanziellen und politischen Glauben finden sollten, und darauf ist es doch zunächst abgesehen, da das Vertrauen ein wesentlicher Faktor für die Regierung Ungarns ist. — Das „Tageblatt“ sagt: Es habe Széll eine weitgehende Anerkennung gesollt, weil es sieht, daß Széll sich mit den Interessen seines Landes identifizirt, daß er die Hände nicht feig in den Schooß legt, während Alles um ihn her zusammenbricht, daß er im Gefühl für die Verantwortlichkeit seiner Stellung lebt und eine höhere Aufgabe kennt, als bloß die Kunst sich das Portefeuille zu erhalten. — Das „Fremdenblatt“ sagt: Die Grundzüge, welche Széll als die leitenden für die Regelung der Finanzverhältnisse hinstellt, sind an und für sich richtig. Es sei jedoch zu bejorgen, daß manche Abstriche nur auf dem Papier bleiben, und manche Einstellungen in der künftigen Gebarung überschritten werden. Auch hänge der Erfolg weit mehr von der Steuerfähigkeit und Zahlungswilligkeit des Volkes ab. Zwischen der günstigen Aufnahme einer ziemlich ungeschminkten Schilderung der Finanzlage und der prompten Abstattung der Steuerzahligkeit liege in Ungarn more patrio ein weiter und schlechter Weg. Deswegen betone auch der Minister die Nothwendigkeit einer Reform der Steuer-Manipulation und Administration. Das „Neue Fremdenblatt“ sagt: Nichts kann uns erwünschter sein, als die Auserkennung entgegenzehen. Der hohe Ernst der Széll'schen Finanzpolitik zeige sich am klarsten in der Reduktion des Széll'schen Finanzministeriums. Der freiwillige Abstrich von nahezu 9 Millionen ist eine Leistung, die Respekt einflößt. Daß Ungarn sich bis 1877 finanziell wohl geborgen fühlen kann, ist ein auf verlässlichen und sicheren Daten aufgebaute Erfolg und

bildet auch den lichtvollsten wundert die Gewandtheit herrscht und deutlich vorwiegend betont wird, zu lassen, sondern hinsichtlich Organismus vorzuziehen.

Gratz, 20. Sept. wegen Kränklichkeit sein abgesetzt.

Gratz, 21. Sept. gemeinen Naturforscher-Verein wurde Hamburg bester Bürgermeister Kirchen

Prag, 20. Sept. Nichtfunktionierung des vorwurfs, betreffend die Erbauung der Bahnhöfe. — Die

Wahlungs-Mitgliedern der Sparcassa die Bestätigung

Triest, 20. Sept. sria, Mgr. Dobrila, wurde vom Triester Do

Schneider empfangen und Ragusa, 20. Sept. soeben mit dem Kriegsdar

Gattaro abgegangen. Spalato, 20. Sept. und gestern haben viele

erbeutete 1200 Ziegen, 11 Türken wurden als Geiseln

Trabi in je gingen zwei sen und verloren 32 Man

Türken 40 Tode, 250 vana geführt, kämpften mit

rauben wollten, und warf bei wurden 100 Türken g

von Jarfo, welche sich b Rajahs von Noviboras bis

polse drangen gegen sie vor zurückgeworfen. Gestern h

zurück aufständigen Familien beg Telegraphenbrüche sind über

wird kaum lange aushalten bei Trebinje wurden die J

binjer Aker, durch einige h angegriffen. Die zurücker

Mann unter Führung von die Türken gänzlich bei Plo

viele Verwundete, 25 Pferd Wegs sind sieben in der

gefallen. Berlin, 20. Sept. mit ihren drei Töchtern

Dohse aus Nippreken wieder heute nicht in Borsin.

Rosof, 21. Sept. der Kaiser einen Trinkspruch

auf das Wohl des Landeshe Großherzog habe im Kriege

der neuen Zeit beigetragen u selbe bei treuer Sorgfalt die

bestens geeignet ist, das von zu bewahren; hierauf dankte

welcher der Kaiser seines Rath dem Reich halte und dessen

than seien; das neunte Arme durch blutigem Wege erworben

durch Treue und Arbeit zu Paris, 20. Sept. holt die Erklärung, daß die

Republik unterstützen wollen Marschall rathen, vor 188

machen. Das orleanitische Frage zu befestigen und sich

trötung der verschiedenen con Paris, 21. Sept. kenden Körpers, Schneider,

Carlsten auf französischen G als ca. 8000 Carlsten über

Ddeffa, 20. Sept. Rußland hier ein, besuchte

ab und segelte Nachmittags r Belgrad, 20. Sept. lungen sein, aus der Adress

verbannen. Diese soll jedoch die Regierung gerichtet wird,

Belgrad, 21. Sept. dem Fürsten Milan die Adre

Stupschina, Kapjevics. Die Für die gesammte Landwehr

Settinje, 19. Sept. türkischen Festung Verana zu

welcher mit dem Rückzuge der Konstantinopel, 2

Stambul wurde nicht Tabit Die Nachricht, daß Aristarch

wird dementirt. Newyork, 20. Sept. River (Massachusetts) stellten

Wierzig Baumwollspinnereien Rio de Janeiro, 2

und Para sind aus der Et naahmen das Wahlreformgesetz

Ueber des hochverdienten, trefflichen Schuller, schreibt man ur

wie folgt: Die Jubilarfeier unseres

und das Fest ist in der erbe worden.

Am Vorabend, den 2. Jubilars ein musikalisches

und am nächsten Tage eröffn

Bildet auch den lichtvollsten Punkt des Epops. Die „Tagespresse“ bewundert die Gemandtheit, mit welcher Szell die Fülle von Fibern beherzt und deutlich vor Augen stellt.

Gratz, 20. September. Der Afrika-Reisende Dr. Nachtigal hat wegen Kränklichkeit sein Erscheinen bei der Naturforscher-Verammlung abgelehnt.

Gratz, 21. September. Heute fand die zweite Sitzung der allgemeinen Naturforscher-Verammlung statt. Als nächster Versammlungsort wurde Hamburg bestimmt.

Prag, 20. September. Das „Prager Abendblatt“ bestätigt die Nichtfunktionierung des vom böhmischen Landtage beschlossenen Gesetzwurfs, betreffend die Erbauung und Erhaltung von Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen.

Triest, 20. September. Der Bischof von Triest und Capodistria, Mgr. Dobrila, ist Vormittags von Parenzo angekommen und wurde vom Triester Domcapitel unter Führung des Domherrn Dr. Schneider empfangen und in seine Residenz geleitet.

Ragusa, 20. September. Der Statthalter Baron Rodich ist soeben mit dem Kriegsdampfer „Andreas Doser“ nach der Bocche di Cattaro abgegangen.

Spalato, 20. September. (Aus slavischer Quelle.) Vorgestern und gestern haben viele Treffen bei Zubi stattgefunden. Pavlovic, erbeutete 1200 Ziegen, 150 Oesen und 50 Proviantpferde, zwanzig Türken wurden als Geiseln genommen, ihre Familien freigelassen.

Berlin, 20. September. Die Prinzessin Friedrich Karl reist mit ihren drei Töchtern Donnerstag nach Italien ab. — v. Keudell ist heute aus Ostpreußen wieder hier eingetroffen; derselbe war in der Zwischenzeit nicht in Vargzin.

Rosko, 21. September. Bei dem gestrigen Galadiner brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das Wohl des neunten Armeekorps, auf das Wohl des Landesherren und seines Hauses aus, hinzu, der Großherzog habe im Kriege wie im Frieden entschieden zu den Erfolgen der neuen Zeit beigetragen und der heutige Tag habe bewiesen, daß derselbe bei treuer Sorgfalt die mühevollen Arbeit fortgesetzt habe, welche bestens geeignet ist, das von der Armee Ertrungene auch für die Zukunft zu bewahren; hierauf dankte der Großherzog für die gnädige Weise, in welcher der Kaiser seines Landes gedacht, das treu zu dem Kaiser und dem Reich halte und dessen Bewohner dem Kaiser in treuer Liebe zugehörig seien; das neunte Armeekorps kenne keinen anderen Ehrgeiz, als die auf blutigem Wege erworbene Zufriedenheit des Kaisers auch im Frieden durch Treue und Arbeit zu erhalten.

Paris, 20. September. Das orleanistische Paris-Journal wiederholt die Erklärung, daß die Orleanisten die von Mac Mahon präsidirte Republik unterstützen wollen. Es meint, es würde nicht einmal dem Marschall rathen, vor 1880 von der Revision-Clauel Gebrauch zu machen. Das orleanistische Organ sagt, es sei nützlich, die Revisionsfrage zu beseitigen und sich über den Wahlmodus und über die Vertretung der verschiedenen constitutionellen Parteigruppen zu verständigen.

Paris, 21. September. Der ehemalige Präsident des gesetzgebenden Körpers, Schneider, ist schwer erkrankt. — Die Meldung, daß Carlisten auf französisches Gebiet geschickt sind, ist insofern begünstigt, als ca. 8000 Carlisten übergetreten sind.

Odessa, 20. September. Sonntag Früh traf der Kaiser von Rußland hier ein, besuchte die Kathedrale, hielt Johann Truppen-Review ab und segelte Nachmittags mit der Yacht „Vladika“ nach Jalta ab.

Belgrad, 20. September. Wie verlautet, soll es Ristic gelungen sein, aus der Adresse die Forderung nach Kriegserklärung zu verbannen. Diese soll jedoch in einem geheimen Actenstück, welches an die Regierung gerichtet wird, verlangt werden.

Belgrad, 21. September. In der Deputation, welche heute dem Fürsten Milan die Adresse überreicht, ist auch der Präsident der Clupschina, Kapovic. Die Adresse löst der Regierung freie Hand. — Für die gesamte Landwehr sind wöchentlich zwei Übungstage angeordnet.

Cettinje, 19. September. Gestern soll es in der Nähe der türkischen Festung Berana zu einem achtstündigen Kampfe gekommen sein, welcher mit dem Rückzuge der Türken geendigt haben soll.

Konstantinopel, 20. September. Zum Präfecten von Stambul wurde nicht Tahir Pascha, sondern Hales Pascha ernannt. Die Nachricht, daß Aristarch Bey bald in Konstantinopel eintreffen werde, wird demüthet.

Newport, 20. September. 15,000 Baumwollarbeiter in Fall-River (Massachusetts) stellen die Arbeit in Folge Lohnherabsetzung ein. Wierzig Baumwollspinnereien feiern.

Rio de Janeiro, 20. September. Die Bischöfe von Olinda und Para sind aus der Strafschaft entlassen worden. Die Kammern nahmen das Wahlreformgesetz an.

Ueber das Jubiläum

des hochverdienten, trefflichen Stadtpfarrers von Schäßburg, Michael Schuller, schreibt man uns aus dem sächsischen Athen am gestrigen Tage:

Die Jubiläumsfeier unseres würdigen Stadtpfarrers hat stattgefunden und das Fest ist in der erhebensten und gemüthlichsten Weise gefeiert worden.

Am Vorabende, den 21. September, fand vor dem Hause des Jubilars ein musikalisches Ständchen statt, executirt von dem Schulchor und am nächsten Tage eröffnete die eigentliche Tagesfeier ein Choral,

welcher von dem Schulchor, auf der Schule gesungen, festlich herabtrabte in das naheliegende Pfarrhaus und die eben erwachte Stadt.

Den Reigen der Deputationen begann, wie in diesem Falle es sich ziemt, die Jugend. — Galt es doch dem langjährigen Lehrer und Inspector der Schule. Unter Anführung der Lehrer zog die Schulschüler in geordnetem Zuge mit Musikbegleitung vor die Wohnung des Stadtpfarrers, wo sie sich in einem Biercafé aufstellte. Einem von den oberen Classen gesungenen Liede folgte eine Ansprache des Rectors an die Schüler und Schülerinnen, dann die Ueberreichung eines Festkränzes an den Herrn Jubilar durch Schülerinnen der höheren Mädchenschule, worauf sich die Schulschüler entfernte. Herr Stadtpfarrer Schuller dankte für die Aufmerksamkeit in seiner bekannten herzwinnenden Weise.

Zur Kaufe des Vormittags drängten sich die Gratulationsbesuche. Aus nahezu allen sächsischen Kreisen waren Verehrer des Jubilars erschienen, namentlich viele aus dem Nepper Stuhle, — Geistliche und Laien gemischt, — um den Zoll der Anerkennung dem verehrten Manne zu spenden.

Bei den Deputationen hatte die Schule den Vortritt. Das Lehrercollegium Schäßburgs war die erste glückwünschende Corporation.

Es schloß nicht die evang. Landeskirche, vertreten durch den Herrn Superintendenten, es erschien Presbyterium und Kirchengemeinde-Vertretung von Schäßburg, das Kaiserliche Kapitel, Vertreter des Hermannstädter, Kronstädter und der anderen Kirchenbezirke, sie alle mit den besten Wünschen für den Jubilar, der dankend immer wieder und wieder auf sein bescheidenes Wirken hinwies und das Maß der Anerkennung als fast zu überwältigend bezeichnete. Ein schönes Wort gestatten Sie mir von dem Jubilar zu erwähnen: er verglich sich mit der Biene, welche fleißig arbeite ihr Leben lang — allein der Stachel habe ihm stets gefehlt, setzte der wahrhaft humane Mann in scherzhafter und doch so wahrer Betonung hinzu.

Um 1 Uhr fand das Festmahl in dem Saale des Gewerbevereines statt. Die Tafel war dicht besetzt, an die 240 Gäste waren beisammen, als der Jubilar erschien.

Unter der Leitung unseres geschickten Musikdirectors besorgte der Schulchor die Tafelmusik in der entsprechendsten Weise.

Das bald die Reihe der Toaste begann ist bei solchem Anlaß nicht zu verwundern.

Der erste und einzige officielle Toast galt Seiner Majestät dem gnädigsten Könige und Bürgermeister Gull brachte ihn aus.

Nun folgten die andern Festreden, welche selbstverständlich sich um die seltene Feier des Tages drehten und meist den Jubilar zum Gegenstande hatten.

Herr Superintendent Teutsch leerte den ersten Becher auf den Jubilar nach einer gediegenen Ansprache, welche sogar herzliche Momente hatte.

Von den Vielen, die noch sprachen, erwähne ich den Hermannstädter Stadtpfarrer Müller, wohl den gewandtesten Redner der Landeskirche, dann Gymnasialdirector Ziegler, welcher seine oratorische Fähigkeit immer wieder und wieder an den Tag legen wollte; Stadtpfarrer von Kronstadt Schiel. In der köstlichsten, humorvollsten Weise sprachen Pfarrer Schulerus von Schönberg und Pfarrer Wilhelm Kaufmann, auch dem Witzhumoristen der Nation dem Pfarrer von Agnetzhen gelang es, seinen Ruf zu wahren.

Während der Tafel langten viele Telegramme ein von Freunden des Jubilars, die aus der Ferne ihre besten Wünsche sandten.

Der Verlauf der Feierlichkeit war ein höchst würdiger und gemüthvoller, kein Mißklang trübte das schöne Fest und wenn der Pfarrer von Bogeschdorf bei dem Waple geschwiegen hätte, so hätte man von der leibigen Politik gar Nichts vernommen, allein das garliche Lied verhallte bald und so schloß die Jubiläumfeier wie es sich ziemt und hinterließ in allen Theilnehmern ohne Ausnahme ein schönes Andenken.

Dem Jubilar aber, welcher diesmal so recht an sich erfahren hat, daß wer Liebe sät auch Liebe erntet, wünschen wir, daß er noch manches Jahr sich der Rükckerinnerung an dieses Fest freue, welches dem wahrhaft humanen Manne, dem echten Priester gegolten hat.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. September.

Der k. ung. Justizminister hat unter Zahl 25411 folgende Verordnung erlassen:

Kraft der im §. 24 des XXXI. Gesetzartikels aus dem Jahre 1875 mit ertheilten Vollmacht wird, unter Vorbehalt nachträglicher Genehmigung der Gesetzgebung, abweichend von dem Punkte 5 meiner am 3. August l. J. unter Justizministerial-Brävisial-Zahl 2790 erlassenen Verordnung, die Grundbuchgerichtsbearbeitung über die zum Sprengel des Bernerstr. k. n. Bezirksgerichtes gehörigen Gemeinden vom 1. October l. J. angefangen das Kronstädter k. n. Gericht ausüben. — Budapest, 19. September 1875. — Bela Perczel, m. p.

(Aus dem Casino.) Sonntag, 26. d., 4 Uhr Nachmittags werden die Zeitungen des Casino-Vereines für das vierte Vierteljahr unter den wiederholt bekanntgegebenen Bedingungen im Wege des Mehrbotes veräußert, wovon die Vereinsmitglieder hiermit verständigt werden.

(Zum Benefice) der Frau Emilie Tököss wird morgen „Fron Fron“ gegeben. Die Beneficentin hat sich durch ihr künstlerisches Spiel, welches sie in jeder ihrer Rollen meisterhaft zur Geltung zu bringen versteht, die Gunst der Besucher der Vorstellungen der hier gastirenden ungarischen Schauspielgesellschaft in solchem Maße erworben, daß ein gut gefülltes Haus als wohlverdiente Würdigung der gediegenen Leistungen dieser hochbegabten Schauspielerinnen zu gewärtigen steht.

(Selbstmordversuch.) Gestern Abend hat ein Corporal der 3. Compagnie des 31. Inf.-Regts. in der Kaserne durch einen Schuß in die Brust sich zu entleeren versucht; derselbe wurde noch im lebenden Zustande ins Garnisonsspital überführt.

(Todesfall.) Graf Dominik Bethlen, Sohn des Grafen Johann Bethlen, sen., ist am 19. d. im 36. Lebensjahre in O-Telek gestorben. Der Verstorbene, um den seine Witwe geb. Gräfin Charlotte Mikes, sein Sohn Karl und zahlreiche Anverwandte trauern, hatte als eifriger Landwirth einem kranken Pferde Arznei eingegeben; der Graf hatte eine Wunde an der Hand, welcher sich der giftige Krankheitsstoff mittheilte und nach einigen Tagen den Tod herbeiführte.

Der Pressproceß wider Gabriel Ugron wird am 14. October neuerlich in Maros-Basarhely verhandelt werden. Der Zufall fügte es, daß der Beklagte derzeit k. l. Corporaladient versteht, während der Kläger kein Geringerer als das k. l. gemeinsame Kriegsministerium ist.

In Schäßburg findet vom 7. bis 11. October l. J. eine Obst- und Traubenausstellung statt. Für ausgezeichnete Producte sind Preise bestimmt.

(Trauben-Fäule.) Auf Bistritzer Gemarkung und auch in den Weingärten Feidenborsz faulen die Trauben so sehr, daß man befürchtet, es werde bezüglich der Menge und Güte des heurigen Mostes die Furchung ungunstig ausfallen. Man hält die anhaltend feuchte und nasse Witterung als Hauptursache. Es trüben sich die Ausfüchten überhaupt in Bezug auf die Weinreife durch das kalte Wetter sehr.

(Brückenbau.) Von der kleinen Kotel schreibt man der „Bistritzer Wochenchrift“, daß der Bau einer Brücke über die große Kotel bei Sz. Almas, ein Dorf zwischen Mediasch und Clisabetschstadt auf dem rechten Kotelufer gelegen, im Zuge sei, und somit eine Verbindung der Straße von Bonyha nach der großen Kotelstraße und der Bahnstation Hregelbof im Zuge sei.

Das k. u. Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht hat zu den Kronstädter k. ung. Staats-Elementarschulen folgende Lehrer und Lehrerinnen ernannt: Stefan Csia, röm.-kath. Elementarschullehrer als Oberlehrer; Alexander Tröb, evang. Lehrer als Lehrer, beide zur Knaben- und zur Mädchenschule in der Vorstadt Blumenau. Ebenfalls zur Mädchenschule: Cielka Judali, Lehrerin an der Gemeindefchule in Közd-Basarhely als ordentliche Lehrerin, Luise Szabó, absolvirte Lehrerin als Hilfslehrerin. Zur Mädchenschule in der inneren Stadt wurden ernannt: Lenke Böhm, Lehrerin an dem Fröbelschen Lehrerinnen-Seminar in Klausenburg als ordentliche Lehrerin, Rosa Szemerjai, absolvirte Lehrerin als Hilfslehrerin. Die übrigen Lehrer und Lehrerinnen an den Schulen der inneren Stadt werden nächstens ernannt.

(Drei Räuber gefangen.) Dem „Magyar Polgar“ wird aus Parajd unterm 20. d. geschrieben: Von den Räubern, welche die Strecke zwischen Parajd und Borßel unsicher machten, in der Nacht vom 17. auf den 18. d. zwei Gerggyoer, welche um Frucht gingen, auf dem Bucsun (Straße von Parajd nach Alfalu) ausraubten und deren Einer in der Nacht vom 18. d. im Weidwäldchen am Fuße des Bucsun in Abwesenheit des Wirthes bei dessen Frau für 11 Personen ein gutes Abendessen anbezahlte, wurden am 19. d. wieder 3 eingefangen; Einer derselben ist der berühmte Dittori Peter Simon, ein absolvirter Lehrer, der Zweite ist ein Szeller aus Gomafalva, der Dritte ein Romane aus der Gegend von Szeliste; die zwei Letzteren waren als Schafknechte ihren Brotgebern im Gebirge durchgebrannt, um sich den Räubern anzuschließen; bei Einem derselben wurde ein einläufiges, beim Andern ein doppelläufiges Gewehr vorgefunden; ihre Gefangenennahme erfolgte, als sie eben mit dem Braten gestohlenen Schöpfenfließes beschäftigt waren. Eigenthümlich ist das Schicksal Simon's, diesen nahm jetzt derselbe Gendarm gefangen, welcher ihn auch im vorigen Jahre festnahm. Von Simon wird erzählt, daß er Rumänien, als Geisteskranker verließ, durchwandert und dort zu angeblichem Kirchbauzwecke 300 Ducaten gesammelt habe. Nach der Aussage der verhafteten Begleiter soll die Räuberbande aus 5 Deserturen und 6 Hirtenhunden bestehen. Die festgenommenen 3 Räuber sind nach Gerggyo-Szent-Miklós gebracht worden; die übrigen Räuber werden weiter verfolgt.

(Ein Rezept für Hausfrauen.) um gute Dienstmoten zu machen, schrieb ein erfahrener Arzt seiner sich verheirateten Tochter in's Wirthschaftsbuch. Hier ist es. Die Hausfrau nehme 2 Pfund Selbstbeherrschung, 1 1/2 Pfund Geduld, 1 1/2 Pfund Gerechtigkeit, 1 Pfund Ueberlegung, 1 Pfund Disziplin, 1 Pfund Milde, mische das Alles mit der gleichen Quantität eigener wirthschaftlicher Thätigkeit und nehme davon täglich, wo nöthig stündlich, die gehörige Dosis nächstern; überhaupt halte sie die Medizin immer zur Hand, um wann nöthig davon zu nehmen.

Ungarisches Theater.

„A falu rossza“ — frei übersetzt: „Das Dorf-Früchtel“ ist wahrhaftig ein Prachtstück, und der Verfasser Eduard Tóth, welcher das Seelenleben der vorgeführten einfachen Dorfbewohner mit bewundernswürdigem Verständniß in seinen innersten Gemüthen abgelaußt und erforscht hat, konnte mit ruhigem Gewissen die vom Budapest National-Theater als Preis für das bestgelungene Volksstück ausgelegten 100 Ducaten ohne Erröthen in Empfang nehmen.

Der mir zugewiesene Raum gestattet nicht, ein Epöps des preisgekrönten Werkes zu liefern und ich muß mich bescheiden, mit kurzen Strichen die Leistungen der Träger der Hauptrollen zu kennzeichnen.

An erster Stelle muß das seelen- und gemüthsvolle Spiel der Frau Tököss (Boriska) hervorgehoben werden; die Scene, in der sie dem seit zwei Jahren mit heimlicher Liebe zugehangenen Geächteten des Dorfes ihre Herzensneigung entdeckt, war von überwältigender, erschütternder Wirkung.

Herr Komaromy, welcher die Titelrolle spielte, errang durch sein gutes Spiel, unbeschadet seiner diesmal etwas umflorten Stimme, durchgreifenden Erfolg im Vereine mit Frä. Nina Melenyi (Finom Rozsi); die Ueder Weiber wurden stürmisch applaudirt; es darf dies als um so größeres Verdienst angerechnet werden, als die Orchesterbegleitung eine sehr schwache war, was übrigens auch der Kürze der zur Einübung bemessenen Zeit zugeschrieben werden mag; Beweis hierfür, daß die Ensemble-Vocalchöre ohne Instrumental-Begleitung ganz correct zur Ausführung gelangten.

Eine köstliche Figur in Spiel, Maske, Auffassung und Durchführung war Herr Pajor's Nachtwächter.

Sehr nett brachte auch Frau Csöka (Tercsi) ihre Rolle zur Geltung. Dasselbe steht auch von Herrn Bölgyi's Feledi Gaspar und Herrn Szabó's Lajos.

Ueberhaupt zeichneten sich alle Mitwirkenden auch diesmal durch geläufiges, glattes, klappendes Zusammenpielen aus.

Das zahlreiche Publicum verließ, um einen genußvollen Abend reicher, vollbefriedigt die Räume des städtischen Theaters.

Wer nicht allein eine gute und billige Drehschneidmaschine haben, sondern auch schnell und reell bedient sein will, wende sich an das erste Geschäft dieser Art, nämlich an die seit Jahren rühmlichst bekannte Firma Moriz Weil jun. in Frankfurt a. M. und lasse sich durch Nachschreibungen der Inzerate, sowie den Gebrauch ähnlicher Namen nicht irre führen. — Die Firma Weil in Frankfurt hat ihre Preise ganz bedeutend herabgesetzt und verkauft die besten Maschinen zum billigsten Preise.

Telegramme.

Budapest, 23. September. Franz Deak wurde heute zum Abgeordneten des innerstädtischen westlichen Wahlbezirkes proclamirt. Er nahm das Mandat dankend an.

Berlin, 23. September. Der „Reichsanzeiger“ erklärt officiell, daß das auswärtige Amt des deutschen Reiches allen Auslassungen der deutschen Zeitungen über die neueste Phrase der orientalischen Frage vollständig fern stehe und betont, daß die deutsche Politik bei den Vorgängen in der Türkei nicht in erster Reihe theilhaftig sei und vielmehr durch die geographische Lage des Reiches auf eine reservirte und auf die Unterstützung der Wünsche der unmittelbar interessirten Großmächte beschränkende Haltung angewiesen sei.

Fremdenliste.

Hotel Neurhrer. Andrássy und Moser, aus Wien; Kalman Silber Kaufmann. Ungarische Krone. J. Muntelescu, aus Bukarest; L. Börcsök, aus Szalonta; E. Krebsburger, aus Frankfurt.

Telegr. Wiener Cours vom 23. September 1875.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, National-Anleihen, Staats-Anleihen, Bankactien, Creditactien, and various bonds. Prices range from 70.15 to 111.80.

### Vicitationen.

Ad M.-Nro. 5327.

1-3

#### Kundmachung.

Zur Sicherstellung der für die Fuhrwesens-Material-Depots zu Klosterneuburg, Marein, Prag, Budapest, Lemberg und Kalsburg im Jahre 1876 erforderlichen Material-Gegenstände und Requisiten hat das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium mit dem Recepte vom 15. September 1875, Abth. 3, Nro. 2206 eine Offertverhandlung angeordnet. Zur Theilnahme an dieser Offertverhandlung werden alle Interessirten mit dem Beifügen eingeladen, ihre schriftlichen, gestempelten, nach dem vorgeschriebenen Formulare verfaßten Offerte längstens bis **25. Oktober 1875**, Vormittags 11 Uhr, bei dem hierortigen k. k. Landes-Fuhrwesens-Commando (Sagthor-Verstadt, Langgasse Haus-Nro. 455) einzureichen.

Die Offerte können für den Gesamt-Bedarf aller obengenannten Fuhrwesens-Material-Depots oder für den Bedarf einzelner dieser Depots gestellt werden. Die Nachweisung über Gattung und Anzahl der bei den einzelnen Depots erforderlichen Materialien und Requisiten, sowie die Offert-Bedingnisse und das Offert-Formulare erliegen beim vorgenannten Landes-Fuhrwesens-Commando, dann beim Fuhrwesens-Material-Depot Nro. 6 in Karlsburg zur Einsicht.

Ueber die daselbst erliegenden Musterorten wird über Verlangen eine Beschreibung erfolgt.

Hermannstadt, am 22. September 1875.

Von der k. k. Militär-Intendanz.

P.-N. 1170/1875.

3-3

#### Kundmachung.

Da die Vicitation der südböhmischen Einbuhrtaxen für Wein, Branntwein und Spiritus am 20. September 1875 ohne Erfolg geblieben ist, so wird eine neuerliche diesfällige Verhandlung im diesigen Communitäts-Saale am **28. D. M.** von 9 bis 12 Uhr Vormittags abgehalten werden.

Mediasch, am 20. September 1875.

Das Stadthaus-Unt.

### Aus dem Amtsblatte.

#### Kundmachungen.

Vom Kreisgerichte A. B. in Kronstadt wegen Befragung der Lehrerstelle für Rangschichtle an der dortigen Unterrealschule. Gesuche bis 30. September d. J.

Vom k. k. Kreisgerichte A. B. in Földvár wegen Befragung der Secundararztsstelle daselbst. Gesuche bis 30. September d. J.

Vom k. k. Kreisgerichte A. B. in Hermannstadt wegen Befragung mehrerer Steueroffizialen-Stellen und zweier Rechnungspraktikantenstellen. Gesuche bis 1. Oktober d. J.

### Haus-Verkauf.

Das in der Josefstadt, Kreuzgasse Nro. 22, gelegene Haus sammt Garten ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer, Josefstadt, Mühlgasse Nro. 27, zu erfragen. Auch sind daselbst mehrere Wohnungen, Stallung und Keller zu vermieten. 5-6

## Petroleum,

hochprima, wasserhell, pr. 1 Pfund 12 fr.  
prima, do. 11 fr.

Bei Abnahme einer größeren Quantität entsprechend billiger bei

**Carl Stahl,**  
Hermannstadt.

3-3

### Präservatives

in Gummi und Blase von 1-4 fl. das Duzend, sowie alle Gummiwaaren für chirurgische Zwecke;

### Empêcheur,

neuester Apparat zur Verhinderung nächtlicher Pollutionen, per Stück 2 fl. mit Gebrauchsanweisung versendet

**John Zieger, Graz.**

Lager von Gummiwaaren-Specialitäten.

### Zu vermieten

ist eine Wohnung sammt Garten: **Josefsstadt, Mühlgasse.** Näheres Rosenanger Nro. 23. 3-3

### Neue Agenturen

werden für ein überall gangbares respectables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besondern kaufmännischen Kenntnisse, ist auch als Nebengeschäft leicht zu führen und wirft sehr gute Provision ab. Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter den Buchstaben **C. H.** schleunigst abzugeben. 1-3

### „Ungarischer Lloyd“

deutsches politisch-commerzielles Journal, erscheint wöchentlich zweifach.

Das große politisch-commerzielle Organ, „Ungarischer Lloyd“, erscheint seit dem 1. September in einem größeren Formate, als alle anderen Budapest-er deutschen politischen Blätter. Der „Ungarische Lloyd“ bringt die bestinformirten und bestinformirten politischen, finanziellen und commerciellen Zeitartikel, Mittheilungen und telegraphische Depeschen und enthält überdies eine sorgfältig redigirte landwirthschaftliche Rubrik, welche Besprechungen und Mittheilungen über alles Wissenswerthe und Interessante auf diesem wichtigsten Gebiete unseres volkswirtschaftlichen Lebens bietet. Ferner bringt der „Ungarische Lloyd“ ein reichhaltiges amilantes Familienblatt, eine Fülle lokaler und auswärtiger Neuigkeiten, pikantes Notizen, Kriminalverhandlungen aus Nahe und Fern, eine vorzüglich redigirte illustrierte belletristische **Gratis-Wochenbeilage** und eine **Wochenbeilage**, die authentischsten Effecten-Course, Getreide- und Waarenberichte, Fahrpläne und die **wirkfamsten Annoncen**. Die Prämumerationsbedingungen sind trotz der bedeutend erhöhten Leistungen nicht erhöht worden, so daß der „Ungarische Lloyd“ noch immer das billigste unter den in Budapest erscheinenden großen politischen Tagesblättern ist.

Die Prämumerationsbedingungen für den „Ungarischen Lloyd“, Morgen- und Abendblatt sammt illustrierter Wochenbeilage sind:

Ganzj. m. Im. Post. fl. 20.— ganzj. für Budapest fl. 18.—  
halbj. do. do. „ 10.— halbj. do. „ 9.—  
viertelj. do. do. „ 5.— viertelj. do. „ 4.50  
monatl. do. do. „ 1.80 monatl. do. „ 1.60

Für den „Ungarischen Lloyd“, Morgen- und Abendblatt sammt illustrierter Wochenbeilage und Wochenbeilage „Cornelia“:

Ganzj. m. Im. Post. fl. 24.— ganzj. für Budapest fl. 22.—  
halbj. do. do. „ 12.— halbj. do. „ 11.—  
viertelj. do. do. „ 6.— viertelj. do. „ 5.50

Mit separater Postverbindung des Abendblattes vierteljährlich 1 fl. mehr.

Zur Prämumeration empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen. Die genaue Adresse kann auf die Postanweisung geschrieben oder es kann dieser auch eine Adressschleife angeklebt werden.

#### Die Administration

des „Ungarischer Lloyd“,

1-3 Budapest, Zsviaiberggasse Nro. 14.

### Nur fl. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

und 50 Kr. Stempel eine  
**Wiener Lospromesse.**

—ziehung am 1. Oktober!

### Nur fl. 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub>

und 50 Kr. Stempel eine  
**Credit-Promesse.**

—ziehung am 1. Oktober!

Haupttreffer fl. 400.000!

**Wiener u. Credit-Promessen**  
zusammen bloß fl. 7.50.

#### Wechslergeschäft

der Administration des „**Mercur**“ Wien, Wollzeile Nr. 13. 4-6

### Weil's neue zweipferdige Dreschmaschine.

Wichtiges werden angeht, nur ist noch nicht vertreten bin.

Ist unstrittig die beste, zweckmäßigste und billigste Dreschmaschine, welche es gibt. — Ist äußerst einfach, kann leicht überallhin transportirt werden und überall arbeiten; zwei Tagelöhner können sie binnen 30 Minuten betriebsfertig aufstellen. — Von 2 Pferden oder 2 Ochsen betrieben dreht man hündlich soviel, als durch sechs Drescher vermittelt des Dreschseglers täglich, dabei bleibt kein Körnchen in den Aehren und keines wird zerklagen.

Preis: 350 fl. Garantie: zwei Jahre. Probezeit: 14 Tage.

**Moritz Weil jun., Maschinenfabrik** (Frankfurt a. M., vis-à-vis der landw. Halle, Wien, Franzensbrückenstrasse Nro. 13.

Aufträge übernehmen die Herren **Paul Nendwich** und **Adolf Gross** in Hermannstadt. 4-8

Die wegen der Vorzüglichkeit ihrer Erzeugnisse und wegen ihrer wirklich soliden und reellen Bedienung rühmlichst bekannte und bestrenommirte

## Wäsche-Fabrik

### J. J. Kelbl,

#### Wien, Tuchlauben 21.

bietet ihren geehrten Kunden und einem p. t. Publikum eine überraschende Auswahl in allen möglichen Wäschearten neuesten Genres und verkauft oder versendet zu billigen herabgesetzten Fabrikspreisen:

- Leinen-Herrenhemden fl. 2, 3, 4, 5, 6, 8 bis fl. 10.
- Englische Shirtinghemden (schöner als Leinen), weiß und färbig, fl. 2, 2.50, 3, 3.50.
- Feinst gestickte Hemden fl. 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis fl. 20.
- Oxford-Hemden, engl., fl. 3.50, 4, 4.50, 5.
- Flanellhemden, beste Qualität, fl. 3.50, 4.50, 5.50, 6.
- Leinen-Unterhosen, deutsche und französische Fagen, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3.
- Halskrägen, neueste Fagen, fl. 2, 2.50, 3; Leinen fl. 5, 6.
- Manchetten, neueste Fagen, fl. 4.40, 5, 6; Leinen fl. 8, 9.
- Gesundheits-Jacken, wollene, fl. 2, 3, 4, 5; seidene fl. 6, 7, 8.
- Gesundheits-Hosen, wollene, fl. 3, 4, 5, 6; seidene fl. 6, 7, 8.
- Fusssocken und Strümpfe fl. 5, 6, 7, 8, 10 bis fl. 15.
- Taschentücher, rein Leinen, fl. 2.50, 3, 4, 5, 6, 8 bis fl. 12; Batist, elegante Bordur fl. 3, 5, 8, 10 bis fl. 16; feinst gefärbt 90 fr., fl. 1, fl. 1.20 bis fl. 8.
- Brusteinsätze in feinem Shirting 50, 75 fr., fl. 1, 1.30, 1.50; in feinen Leinen 80 fr., fl. 1, 1.35, 1.60 bis fl. 3; feinst gefärbt fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 10.
- Leinen-Damenhemden fl. 2, 2.50, 3; elegante Ausführung mit Stickerei fl. 3, 4, 5, 6 bis fl. 8.
- Damen-Nacht- oder Winterhemden mit langen Ärmeln fl. 4, 5, 6.
- Damen-Hosen, Percail oder Barchent, fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 4.
- Damen-Corsets aus Percail fl. 1.50, 2, 2.50; mit Stickerei sehr elegant fl. 3, 4, 5, 6 bis fl. 10; Barchent fl. 2, 2.50, 3.
- Damen-Unterröcke fl. 3, 4, 5, 6 bis fl. 10; Barchent fl. 3, 4.
- Damen-Mieder, französische, fl. 3, 4, 5, 6, 7.
- Frismäntel und Morgenröcke (Registees) fl. 6, 8, 10 bis fl. 30.

### Brautausstattungen von fl. 250 aufwärts.

Provinz-Aufträge prompt und billigt gegen Cassa oder Nachnahme.

— Nichtconvenirendes wird anstandslos ungetauscht. —

Bestellungen in beliebiger Sprache unter Adresse:

### J. J. Kelbl,

#### Wäsche-Fabrikant, Wien, Tuchlauben 21.

1-12

### Dr. Moriz Handler,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

## Geheime Krankheiten

jeder Art:

1. Alle Folgen der **Onanie**, als: **Pollutionen**, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

# IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft).

2. Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.
3. Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).
4. Trißche und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weißen Fluß und die daher rührende **Unfruchtbarkeit.**
5. Hautausschläge.
6. Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 10-1 Uhr Mittags, von 3-5 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

**Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Gasse Schlangengasse und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.**

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt. 41-50

## Susten der Kinder, insbesontere Krampf- und Reuechhusten.

Dieser Schwere aller Familien schwindet vollkommen in kürzester Zeit bei Anwendung meiner Krampfhustens-Pillen, welche, in Zuckerwasser gelöst, dem kranken Kinde gegeben werden. Derselben können selbst dem kleinsten Kinde gegeben werden, da sie durchaus keine schädliche oder narcotische Substanz enthalten. Hunderte von Zeugnissen über guten Erfolg sind schon eingelaufen.

Preis 90 Kr. 6. W. (Mit Postverbindung mindestens 2 Stück. Für Verpackung 10 fr.)

**Dr. Sedlitzky jun. in Wien.**

Alleiniges Haupt-Depôt für ganz Siebenbürgen bei  
**J. B. Tentsch in Schässburg.**

Außer dieser angeführten Specialität sind sämtliche Specialitäten des In- und Auslandes durch oben benannte Firma echt und schnellstens zu beziehen. 7

**Erscheint**  
außer der Sonn- und Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 fr., ein Monat 85 fr. Mit Zufendung in das Haus 1 fl.  
Einzelne Nummern 5 fr.  
Mit Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 fr., 6. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 fr.  
Redacteur und Eigenthümer  
**Th. Steinhäussen.**

Filial-Abonnements-Büro bei Herrn J. F. Leonha

Nr. 224.

### Prämium

Hermannstädter Ze

Mit 1. October d. Zeitung vereinigt mit dem somit die verehrten Abonnenten Die Abonne

Für October bis

" " und

" " "

Für October bis

" " und

" " "

der „Hermannst

2a

Die Verhandlungen Wochen im Cabinet des M ein ziemlich dichter Schleier bewahrten die Herren Berow welche in ziemlich magerer worden sind, verlautele Pe Wenn aber auch noch es diesmal um die Durch was uns Sachen in erste Universität in ihrem derma bestimmt ist.

Auch bisher ist von schon der Stab über dies allein das Damokles-Schwert aber wie es scheint an einer nur an einem Pferdehaar, Tisa-Dionysius dessen Fall Angesichts dieser Justiz sächsischen Nation als Eigen unansehnlichem Umfange die sich die freie Verwaltung ur Mag man der Staats Rückfichten, gedeckt durch Reiches, historisch erworben nicht hineinpassen, schmälern im vorliegenden Falle das auch nicht mit Erfolg best Sicherung des Eigentumes und Recht der Eigentümer. Was haben nun im vo Nationalvermögens in erler

In gehöriger Entferne andere Seite der Straße ist zu forciren, die Ober-Krie den Weg treten würde, mit zu schießen, und zu Vottche Urtheilspruch zu vernehmen Daß auch ein Vater innig liebt, ein Vater, der etwas von der Natur des G im Einklange mit seiner G ganz Tigernatur sein konnte wenig gedacht, als daß er brochner Kanarijunde um haben könne. Und doch fügt es da eben auf der Schwelle, als elegant an die Mühe legend Vottchens Vater, den Kopf binde fast unscheinbar wurde begrüßt, unbeweglich auf d auf den Mißthäter gerich den Regenschirm heftig vor Cherub mit flammendem S gegangenen Paradieses. Ein paar Augenblicke